

\*\*\*\*\*

# WARHAMMER - Fantasy Rollenspiel

\*\*\*\*\*

2019

---

## Es geht weiter...

Nach den Ereignissen in Grimminhagen, haben die Charaktere sich entschieden, vorerst die Kirche Sigmars und anschließend den Ulrictempel aufzusuchen. Mit den dann gesammelten Informationen wollten sie sich neu beraten.

### Charaktere

#### **Kathrin spielt Clemens von der Lärche**

Hexenjäger

#### **Ben spielt Kent Strasser**

Kent ist die Leibwache von Clemens

#### **Tim spielt Ulf Hagel**

Ein Ritter vom Orden des Weißen Wolfs

#### **Leutnant Raimund, Soldat**

Er befehligt achtzig Mann in der Kaserne in Grimminhagen. Er ist stämmig, aber nicht sonderlich groß. Sein Sinn für Humor schwindet, als Clemens ihm vom Attentat erzählt.

#### **Hauptmann Grammscheid, Soldat**

Ein hilfsbereiter älterer Herr, der die Anwesenheit der langhaarigen Männer ebenfalls merkwürdig findet. Ihm und seinen Männern sind die Hände gebunden; der Bürgermeister blockiert.

### **Der Sigmartempel**

Am Tempel bzw. der Kirche Sigmars in Grimminhagen, entdeckten die Herrschaften einen Novizen. Dieser schrubhte viele der Schmierereien von den Wänden. Das Gebäude war ein ansonsten hübsches Bauwerk. Zielstrebig gingen sie ins Innere, vorbei an zwei über fünfzehn Meter hohen Statuen, die auf den Eingang schauten. Im Inneren wurde irgendwo ein Gong geschlagen, wohl aber leise und eher entspannend. Auch Weihrauchspender hingen von der Decke und verteilten einen angenehmen Geruch. Die Statue Sigmars stand vor einem riesigen Fenster, am Ende der Gebetshalle. Das Licht warf im wahrsten Sinne des Wortes ein heiliges Licht auf ihn. In einem Nebenraum der Gebetshalle, trafen die Herrschaften dann auf Gotthard Emden. Ein charismatischer Mann in Rüstung. Man begrüßte sich und tauschte Informationen aus. Gotthard, der offenbar sehr wütend über die Obrigkeit war, brachte die Charaktere nach draußen. Dort, an einer recht geschützten Wand, sah man die schrecklichen Zeichen. Ein achtzackiger Stern mit dem

Symbol des Blutgotts Khorne. Es dauerte fast eine Minute, bis das Schweigen gebrochen wurde. Gotthard erzählte den Herrschaften von Desinteresse und Teilnahmslosigkeit seitens der Bewohner in Grimminhagen. So kamen sie nicht zum Beten her und vermissten auch augenscheinlich den Ulrictempel nicht, der eigentlich geöffnet sein sollte. Niemand störte sich daran. Die Templer des Weißen Wolfs, die eigentlich hier stationiert waren, waren verschwunden, genau wie die Priester. Weder Soldaten noch die Wache haben irgendetwas unternommen um sie suchen zu lassen.

Gotthard, der selbst auch noch nicht lange in Grimminhagen war, redete sich in Rage. Zunehmend wurde seine Haltung aggressiver. Aber er war erfreut darüber, dass Clemens sich darum kümmern wollte. Auch seine Geduld wurde strapaziert. Die mit Fäkalien beschmierten Wände an Sigmars Kirche war nicht nur eine Frechheit. Auch vom Attentat erzählten sie Gotthard, der daraufhin noch mehr Druck auf die Herrschaften ausübte. Angewidert ging er Richtung Ausgang. Nun wollte er ihnen den Ulrictempel zeigen, der ein paar Schritte weiter die Straße entlang lag.

### **Der Ulrictempel**

Das recht rustikale Gebäude war in einem sehr guten Zustand. Besonders die weiße Farbe blendete den Betrachter schon fast. Er war komplett verschlossen und verlassen, der Tempel. Sehr ungewöhnlich, sind doch eigentlich immer Wachen des Weißen Wolfs im Inneren anzutreffen. Hier ging wohl mehr vor sich, als nur ein paar Schmierereien. Ulf startete das Gebäude an. Es waren neun große Löcher in der sonst so glatten Wand. Auf einem Haufen vor der Wand lagen lange, schwarze Nägel aus Eisen. Einen sammelte Ulf auf und steckte ihn in seinen Rucksack. Auch er konnte es kaum glauben. Wie ausgestorben. Auch die Bewohner aus der Gegend schienen es wenig bis gar nicht zu kümmern. Achtlos gingen sie ihren Geschäften nach.

Gotthard zeigte den Herrschaften eine Kammer, die von außen zugänglich war. Als er die Klappe öffnete, breitete sich ein Geruch von Verwesung aus. Es stank so bestialisch, dass Ulf und Kent einen Schritt zurück machten. Gotthard griff hinein und holte den abgeschlagenen Kopf eines Wolfes hervor. "Neun Köpfe pro Seite", sagte der Priester. Angewidert warf er den Kopf zurück in die Kammer. Clemens und Ulf waren nun richtig wütend. Wütend, dass man offenbar diesen schweren Straftaten nicht nachging.

### **Die Gasse**

Während sich Clemens und Ulf aufregten, entdeckte Kent auf der anderen Straßenseite einen dieser langhaarigen Fremden. Dieser verschwand, wohl die Herrschaften beobachtend, in einer der zahlreichen Gassen. Kent erzählte Clemens davon. Sie verabschiedeten sich von Gotthard, der mit dem Beseitigen der Schmierereien an seiner Kirche ohnehin genug zu tun hatte. Dieser ging zurück zur Kirche, Clemens, Ulf und Kent gingen über die Straße und in die Gasse. Dort verschwand just in diesem Augenblick der Langhaarige in einer Seitengasse. Der Wutpegel stieg weiter an. Zwar hatte man mit "Albert Hofer" einen Namen, doch wollten die Herrschaften ersteinmal hier in der Stadt tätig werden.

Clemens sah auf seinen Siegelring. Er schlug Kent und Ulf vor, sich zur Kaserne zu begeben um dort Hilfe anzufordern. Den Langhaarigen jetzt zu verfolgen wäre unter Umständen Selbstmord. Zu dritt, und das wussten sie, konnten sie gegen die Menge nichts ausrichten. Also gingen sie, sehr zügig, zur Kaserne. Ulf jammerte, dass er hungrig sei. Dies stieß auf wenig Mitgefühl. Clemens schmiedete bereits einen Plan. Vorerst aber war die Angst da, dass die Soldaten ähnlich passiv seien, wie die Bevölkerung.

## **Die Kaserne**

Weiß und blaue Farben überall. Das Kasernengelände innerhalb der Stadt war weitläufig. Viele kleine Gebäude waren hier errichtet worden. Eines davon stach aber optisch hervor. Ein aus massiven Stein bestehendes Bauwerk. Vor dem Gebäude stand eine Spende aus Nuln. Eine Kanone. Überall saßen Soldaten, schärfen ihre Waffen oder unterhielten sich mit Einwohnern. Hier schien die Welt in Ordnung. Die Soldaten schienen auch einen guten Kontakt zur Bevölkerung zu haben, zumindest machte es den Anschein.

Clemens und Ulf entdeckten einen älteren Herren, den sie, aufgrund seines Dienstgrads als Hauptmann identifizierten. Zu ihm gingen sie. Kent sah sich draußen um. Der Hauptmann, er stellte sich als Hauptmann Grammscheid vor, begrüßte die beiden. Man tauschte ein paar Höflichkeiten aus und ging dann in das Büro, gleich hinter der Eingangstür. Hier lag ein weißer Middenländer.

Clemens und Ulf berichteten von all ihren Erlebnissen, während ihres ja doch kurzen Aufenthalts hier in Grimminhagen. Der Hauptmann verstand das, wollte auch helfen, doch waren ihm die Hände gebunden. Nun flippte Clemens fast aus. Wütend fragte er, wer denn dafür verantwortlich sei, dass hier nichts mehr geschieht. Der Hauptmann erwähnte mehrfach den Bürgermeister und warf mit einigen Paragraphen um sich. Dann platzte Clemens endgültig der Kragen. Er wies den Hauptmann darauf hin, dass dies sich nun ändern werde. Mit Siegel, Unterschrift und einem kleinen Text versehen, hebelte er die Befehlsgewalt des Bürgermeisters aus und übertrug diese auf sich selbst. Alles aber wohl begründet und im Namen des rechten Glaubens. Das freute den Hauptmann, der ebenfalls nichts für die Langhaarigen Fremden übrig hatte, sorgten sie doch für Unmut unter der Bevölkerung. Clemens wollte nun Antworten.

Der Plan sah vor, dass die Soldaten in einer Durchsuchungsaktion in der Stadt, so viele der Fremden herholen, wie es eben geht. Hauptmann Grammscheid gefiel das. Er rief Leutnant Raimund herein, der sich gerade draußen mit Kent Strasser unterhielt. Nun ging alles recht schnell. Befehle wurden herumgebrüllt und eine merkwürdige Hektik machte sich breit. Merkwürdig, weil sich die Soldaten offenbar über ihren neuen Befehlshaber freuten. Es dauerte nicht lange, da standen Dutzende von ihnen auf dem Hof. In der Mitte stand Leutnant Raimund. Er hielt eine kurze Rede zur Lage und peitschte die Stimmung seiner Mannen an. Dann, als die Männer abmarschbereit waren, übergab der Leutnant das Wort an den Hexenjäger.

Clemens hielt eine lange Rede. Dabei erwähnte er die Fremden, von denen man nun wusste, dass sie aus Tilea stammen. Er sprach über den Bürgermeister, über Albert Hofer und über das gleich folgende Vorgehen. So sollten sie Jagd auf jeden Fremden machen und ihn hierher bringen, damit Clemens sie befragen kann. So wie Clemens es sah, waren die Tileaner den Einwohnern wohl auch ein Dorn im Auge. Besonders das Aushebeln der Rechte des Bürgermeisters, sorgte bei den Soldaten, von denen viele in Grimminhagen wohnten, für Jubelschreie. Über hundertfünfzig Mann klopfen mit ihren Schwertern auf ihre Rüstung. Applaus für Clemens. Es war sein erster Beifall. Dann ging es los.

## **Schreie in der Nacht**

Die Dunkelheit erschwerte den Suchenden das Finden der Tileaner. Das sorgte oft für Verwechslungen und Missverständnisse. Die Bilder, die sich nun boten, waren bestenfalls als grausam zu bezeichnen. Wochenlang ohne Beschäftigung in der Kaserne, waren einige der Soldaten nun etwas übermotiviert. Besonders die, die ihren Wohnsitz nicht in Grimminhagen hatten, ließen ihren Aggressionen freien Lauf. Schreie, Brände, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen waren überall in der Stadt zu beobachten. Die Brutalität der Soldaten

gipfelte aber in der Festnahme einiger Tileaner, von denen man annahm, sie wären die richtigen. Clemens, Ulf und Kent marschierten mit Leutnant Raimund über die Hauptstraße. Das Gefühl von Macht war fast schon beängstigend, merkte Clemens doch, was er mit einem Befehl alles anrichten konnte. Sein Glück war aber auch, dass man ihn, bzw. Olaf, noch von früher kannte. Ulf ließ das auf sich wirken und Kent war eigentlich ganz froh, dass das Versteckspiel nun ein Ende hatte. Nun wurde aufgeräumt. Mehrere Gruppen von Soldaten tobten durch Grimminhagen und am Ende hatte man eine Handvoll Tileaner fangen können. Tief in der Nacht, nach mehreren Stunden des Terrors, brach Clemens die Operation ab. Nun ging es also zu den Kasernen; Tileaner befragen.

### **Das Verhör**

Sieben Tileaner, denen man nachweisen konnte, dass sie mit Albert Hofer in Verbindung stehen, saßen nun in separaten Zimmern und warteten darauf, verhört zu werden. Ulf, der sich auch als Verhörspezialist versuchen wollte, befragte einen der Tileaner. Dieser spuckte ihn an. Das war Grund genug ihn zu prügeln. Ulf schlug ihn, mit getragenen Panzerhandschuh, mehrfach ins Gesicht. Der Kiefer und die Nase brach, Zähne lösten sich und Blut tropfte auf den schönen Kirschholzboden.

Clemens befragte, ganz wie ihn Olaf es gezeigt hatte, die Tileaner nach Albert Hofer und ob sie für die Schmierereien verantwortlich seien. Sie waren alle geständig, auch wenn sie mit den abgetrennten Köpfen der Wölfe angeblich nichts zu schaffen haben wollten. Kent beobachtete das Schauspiel.

Dann wurde es wieder unruhig. Ulf hatte beim Aufheben des Tileaners dessen Hemd zerrissen. Auf dem Rücken waren ziemlich frische Tätowierungen zu sehen. Diese sahen aus wie eine Zauberformel, geschrieben in einer unbekanntenen Sprache. Ulf zog den jammernden Tileaner in den Raum, wo Clemens einen anderen verhörte. Man beriet sich. Niemand, selbst die Tileaner, wussten, was das zu bedeuten hatte. Als Clemens ihn fragte ob das Hofer war, nickte der eingeschüchterte Tileaner.

Was sie nun annahmen: Offenbar waren die Tileaner aus Altdorf hierher gebracht worden, um für Albert Hofer zu arbeiten. Hofer, von dem man nicht einmal wusste, wie oder mit was er sein Geld verdient, hat auch den Adel der Stadt, samt Bürgermeister und Richter unter seine Kontrolle gebracht. Langsam fügte sich alles zusammen. Auch die Tempel des Ulrictempel waren verschwunden, den Soldaten wurde vom Bürgermeister untersagt tätig zu werden. Der Richter hielt sich gänzlich aus allem raus. Die Tileaner waren damit beschäftigt die Bevölkerung einzuschüchtern. Alle Fäden liefen bei Albert Hofer zusammen. Das reichte Clemens und Ulf. Auch Kent war dafür, dass sie sich nun diesen Albert Hofer vorknöpfen.

### **Der Abmarsch**

Clemens, Ulf, Kent und Raimund führten gegen frühen Morgen eine Hundertschaft Soldaten zum Anwesen von Albert Hofer.

### **Anekdoten des Spielabends:**

Die Stimmung in der Stadt war wirklich beklemmend. Alle wirkten wie eingeschüchtert, mussten aber dennoch ihren Geschäften nachgehen.

Ben würfelte wie ein Gott. Seine Würfe waren meistens unter Null. Ihm entging nichts.

Ulf meinte, es müsse doch einen Bewohner geben, der viel redet. Alle dachten an den Halbling Tobel Klinge. Dann verwarf man diesen Gedanken wieder.

Die Reden von Raimund und Clemens waren richtige Highlights. Es geht nichts über eine Motivationsrede kurz dem Einsatz.

Einerseits fühlte sich die Nachtaktion in der Stadt an wie eine Genugtuung, dennoch aber war es irgendwie beängstigend, wenn man mit ansah, wie Soldaten ihrer Willkür freien Lauf ließen

Wir mussten lachen, als wir uns vorstellten, dass die Soldaten anstelle von Tileanern, ganz normale Bürger (mit langen dunklen Haaren) aus ihren Häusern zerren, um dann zu merken: "Oh, tut mir leid. Verwechslung."